

IT 4 3 7 2 9 8 5 4 8 2
4 1 8 2 5 8 4 0 6 4 2 1
7 3 5 < 3 SCHOOL

Christian Lechner-Barboric
office@itschool.at
itschool.at
saferinternet.at

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Co-financed by the European Union
Connecting Europe Facility

Bundesministerium
Arbeit, Familie und Jugend

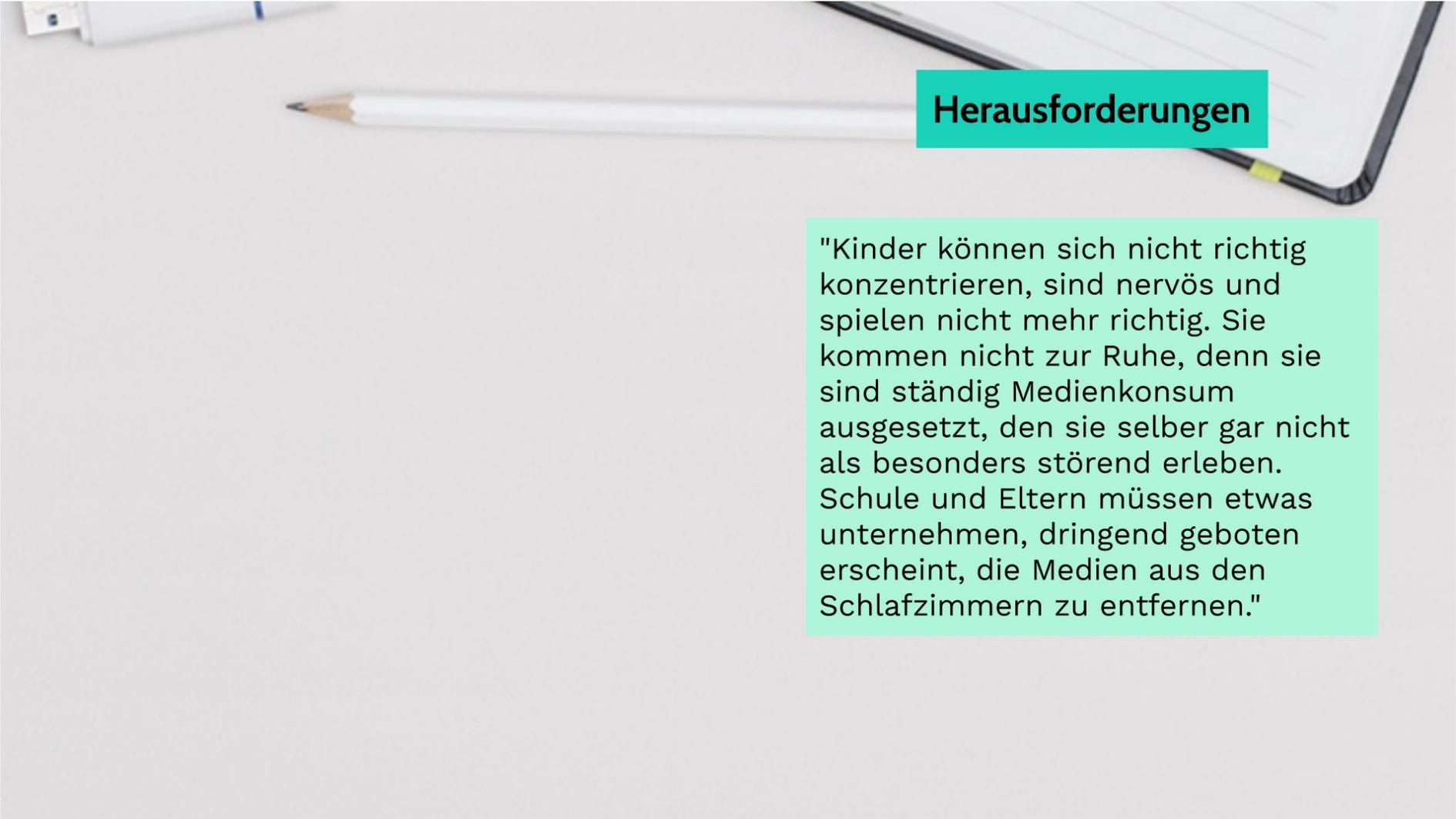
Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

facebook HUAWEI A1

A photograph of a white pencil lying horizontally on a light-colored surface. To the right of the pencil is a notebook with a dark cover and a yellow tab. In the top left corner, a portion of a white pen is visible. A teal rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing the text 'Herausforderungen' in white.

Herausforderungen



Herausforderungen

"Kinder können sich nicht richtig konzentrieren, sind nervös und spielen nicht mehr richtig. Sie kommen nicht zur Ruhe, denn sie sind ständig Medienkonsum ausgesetzt, den sie selber gar nicht als besonders störend erleben. Schule und Eltern müssen etwas unternehmen, dringend geboten erscheint, die Medien aus den Schlafzimmern zu entfernen."



Herausforderungen

Herausforderungen

Die nervösen Kinder

Viele Eltern und Lehrer klagen, daß die Kinder immer nervöser werden. Der moderne Schulbetrieb mit seinen Exzelsioren und den reichlich bereiteten Hausaufgaben ist nicht unschuldig daran, und wenn man bedenkt, was alles an Vorn und Dorn, an Ablenkung und Aufregung diese jungen Menschen auf dem Schulweg erleben im Straßenverkehr der Städte, so wundert man sich nicht über die massenhafte Nervosität. Etwas anderes aber ist mindestens so schlimm — etwas, an das die Eltern gar nicht denken, sonst wäre in manchen Dörfern schon Abhilfe geschaffen worden. In der Schweiz, Befreiungserklärung wurde kürzlich über eine Umfrage berichtet, die in einem Zürcher Schulsaal veranstaltet worden war. Siebenhundert Schüler aller Schulstufen wurden am gleichen Tag gefragt, wann sie und wie oft sie Radio hören. Und das Ergebnis:

Bei 664 heißt man einen oder mehrere Radiosparteile. Davon stehen 530 in der Stube, 80 in der Küche und 48 im Schlafzimmer. 115 Kinder schlafen im selben Raum, in dem das Radio sich befindet. Die Frage, wann hört ihr Radio? konnte mit immer beantwortet werden; denn bei rund 500 Schülern wird vor der Schule, während des Essens, nach dem Essen, nach der Schule und nach 20 Uhr Radio gehört. 228 Schüler lassen das Radio auch laufen, während sie die Aufgaben machen. „Ich kann nicht arbeiten, wenn das Radio nicht läuft“, heißt es in den Antworten. 366 Schüler (davon 278 unter 11 Jahren) hören im Bett Radio. In dem entsprechenden Quartier darf man aber nicht nur das eigene Radio genießen — 423 Schüler hören auch die Sendungen aus Nachbarwohnungen, was sie allerdings als Störung empfinden, während dies beim eigenen Radio nur bei 228 der Fall ist. Alle anderen empfinden das eigene Radio nie als Störung.

Diese Erhebung beweist, daß der Einfluß des Radios auf das Nervensystem der Kinder ganz enorm ist. Man stelle sich vor: Bei circa 500 Schülern läßt das Radio heftigste, fortwährend wirkende Geräusche auf das Kind ein, man gewöhnt sich daran, daß kein Moment Ruhe herrscht. Die Kinder, die im gleichen Raum schlafen, in dem das Radio steht, und jene, die im Bett Radio hören, werden auch nachts noch durch die Geräusche beeinflusst.

Die Folgen? Abstumpfung, halbes Gehör, Gereiztheit, Sprunghaftigkeit der Gedanken, Unfähigkeit, sich konzentriert und in Ruhe mit etwas zu beschäftigen. Die jungen Menschen werden viel zu früh auf intellektuelle Arbeit und verlieren die Fähigkeit, zu spielen und sich kindlich zu beschäftigen.

Es scheint höchste Zeit zu sein, daß auf diese Gefahr aufmerksam gemacht wird. Die Erwachsenen, die glauben, sie bräuteln den Kindern ein besondres Opfer, wenn sie nicht fortwährend den Lautsprecher in Funktion haben, sind übrigens auf dem Holzweg. Auch für ihre Nerven kann es nichts Heiligeres geben, als genügend Schonzeit für die Ohren. Manche Familie hätte mehr äußere und innere Frieden, wenn sie nicht so zum Schalten des Lautspeakers geworden wäre.

Schülern wird vor der
s Essens, nach dem Es-
e und nach 20 Uhr Ra-
püler lassen das Radio
end sie die Aufgaben
nicht arbeiten, wenn

Ehren.
äußeren
nicht so
geworde

Schülern wird vor der
s Essens, nach dem Es-
e und n 20 Uhr Ra-
Radio
end sie die Aufgaben
nicht arbeiten, wenn

Ehren.
äußeren
nicht so
geworde

Schülern wird vor der
s Essens, nach dem Es-
e und nach 20 Uhr Ra-
püler lassen das Radio
end sie die Aufgaben
nicht arbeiten, wenn

Ehren.
äußeren
nicht so
geworde

Herausforderungen

Die nervösen Kinder

Viele Eltern und Lehrer fragen, daß die Kinder immer nervöser werden. Der moderne Schulbetrieb mit seinen Exzelsiordern und den reichlich bereiteten Hausaufgaben ist nicht unschuldig daran, und wenn man bedenkt, was alles an Vorn und Doh, an Ablenkung und Aufregung diese jungen Menschen auf dem Schulweg erleben im Straßenverkehr der Städte, so wundert man sich nicht über die massenhafte Nervosität. Etwas anderes aber ist mindestens so schlimm — etwas, an das die Eltern gar nicht denken, sonst wäre in manchen Häusern schon Abhilfe geschaffen worden. In der Schweiz, Befreiungserklärung wurde kürzlich über eine Umfrage berichtet, die in einem Zürcher Schulsaal veranstaltet worden war. Siebenhundert Schüler aller Schulfächer wurden am gleichen Tag gefragt, wann sie und wie oft sie Radio hören. Und das Ergebnis:

Bei 664 heißt man einen oder mehrere Radiosparteile. Davon stehen 530 in der Stube, 80 in der Küche und 48 im Schlafzimmer. 115 Kinder schlafen im selben Raum, in dem das Radio sich befindet. Die Frage, wann hört ihr Radio? konnte mit immer beantwortet werden; denn bei rund 500 Schülern wird vor der Schule, während des Essens, nach dem Essen, nach der Schule und nach 20 Uhr Radio gehört. 228 Schüler lassen das Radio auch laufen, während sie die Aufgaben machen. „Ich kann nicht arbeiten, wenn das Radio nicht läuft“, heißt es in den Antworten. 366 Schüler (davon 278 unter 11 Jahren) hören im Bett Radio. In dem entsprechenden Quartier darf man aber nicht nur das eigene Radio genießen — 423 Schüler hören auch die Sendungen aus Nachbarwohnungen, was sie allerdings als Störung empfinden, während dies beim eigenen Radio nur bei 228 der Fall ist. Alle anderen empfinden das eigene Radio nie als Störung.

Diese Erhebung beweist, daß der Einfluß des Radios auf das Nervensystem der Kinder ganz enorm ist. Man stelle sich vor: Bei circa 500 Schülern läßt das Radio hektische, fortwährend wirkende Geräusche auf das Kind ein, man gewöhnt sich daran, daß keinen Moment Ruhe herrscht. Die Kinder, die im gleichen Raum schlafen, in dem das Radio steht, und jene, die im Bett Radio hören, werden auch nachts noch durch die Geräusche beeinflusst.

Die Folgen? Abstumpfung, halbes Gehör, Gerechtigkeit, Sprunghaftigkeit der Gedanken, Unfähigkeit, sich konzentriert und in Ruhe mit etwas zu beschäftigen. Die jungen Menschen werden viel zu früh auf intellektuelle Arbeit und verlieren die Fähigkeit, zu spielen und sich kindlich zu beschäftigen.

Es scheint höchste Zeit zu sein, daß auf diese Gefahr aufmerksam gemacht wird. Die Erwachsenen, die glauben, sie bräuteln den Kindern ein besonnenes Temperament, wenn sie nicht fortwährend den Lautsprecher in Funktion haben, sind übrigens auf dem Holzweg. Auch für ihre Nerven kann es nichts Heilameres geben, als genügend Schonzeit für die Ohren. Manche Familie hätte mehr äußeren und inneren Frieden, wenn sie nicht so zum Schalten des Lautspeakers geworden wäre.



Herausforderungen

Herausforderungen





Herausforderungen

Herausforderungen





Herausforderungen



Herausforderungen

Einfluss auf Eltern-Kind-Interaktion

„Ähnliche Reaktionen könnte der ständige Blick aufs Smartphone auslösen. Säuglinge könnten resignieren, weil die Lebendigkeit der Mimik fehlt und permanent dem Smartphone zugerichtet ist“, schreiben Schweizer Forscherinnen, darunter Agnes von Wyl, in dem Aufsatz „Der Blick zum Säugling – gestört durch Smartphones?“. Von Wyl forscht an der Züricher Hochschule Angewandte Psychologie (ZHAW) und hat zur Untermauerung dieser Hypothese gerade eine Studie mit dem Titel „Smart Start“ abgeschlossen.

„Die Hauptfragestellung ist, ob die Smartphone-Nutzung der Eltern einen Einfluss auf die Eltern-Kind-Interaktion und somit auf die Entwicklung des Kindes hat – insbesondere die Bindung“, sagt sie. Die Daten werden ihren Worten zufolge gerade ausgewertet und erste Ergebnisse in den nächsten Wochen publiziert. Am Institut Early Life Care in Salzburg wurde dazu die Smart-Baby-Studie gestartet, die sich mit einem ähnlichen Thema beschäftigt.

Wenn kleine Kinder resignieren

Ansonsten sieht es mit Studien diesbezüglich nach Worten der Wissenschaftlerin Sabina Paulmann aus. Eindeutig ist für die Entwicklungspsychologin an der Universität Heidelberg aber eines: „Wenn das Kind eine sichere Bindung hat, dann sucht es immer wieder den Kontakt“, sagt sie. Hat die Mutter aber einen teilnahmslosen Blick – etwa weil sie psychisch krank ist oder aber das Kind wegen des Handys dauernd ignoriert –, dann stelle man bei diesen Kindern schon im Alter von vier Monaten fest, dass sie den Blick vermeiden. „Sie lernen, Es ist unangenehm, wenn die Mutter nicht zurückschaut, also schaue ich lieber nicht hin“, erklärt die Forscherin. „Schon ganz kleine Kinder resignieren dann.“

Wenn kleine Kinder resignieren

Ansonsten sieht es mit Studien diesbezüglich nach Worten der Wissenschaftlerin Sabina Paulmann aus. Eindeutig ist für die Entwicklungspsychologin an der Universität Heidelberg aber eines: "Wenn das Kind eine sichere Bindung hat, dann sucht es immer wieder den Kontakt", sagt sie. Hat die Mutter aber einen teilnahmslosen Blick – etwa weil sie psychisch krank ist oder aber das Kind wegen des Handys dauernd ignoriert –, dann stelle man bei diesen Kindern schon im Alter von vier Monaten fest, dass sie den Blick vermeiden. "Sie lernen, 'Es ist unangenehm, wenn die Mutter nicht zurückschaut, also schaue ich lieber nicht hin'", erklärt die Forscherin. "Schon ganz kleine Kinder resignieren dann."



Herausforderungen

Einfluss auf Eltern-Kind-Interaktion

„Ähnliche Reaktionen könnte der ständige Blick aufs Smartphone auslösen. Säuglinge könnten resignieren, weil die Lebendigkeit der Mimik fehlt und permanent dem Smartphone zugerichtet ist“, schreiben Schweizer Forscherinnen, darunter Agnes von Wyl, in dem Aufsatz „Der Blick zum Säugling – gestört durch Smartphones?“. Von Wyl forscht an der Züricher Hochschule Angewandte Psychologie (ZHAW) und hat zur Untermauerung dieser Hypothese gerade eine Studie mit dem Titel „Smart Start“ abgeschlossen.

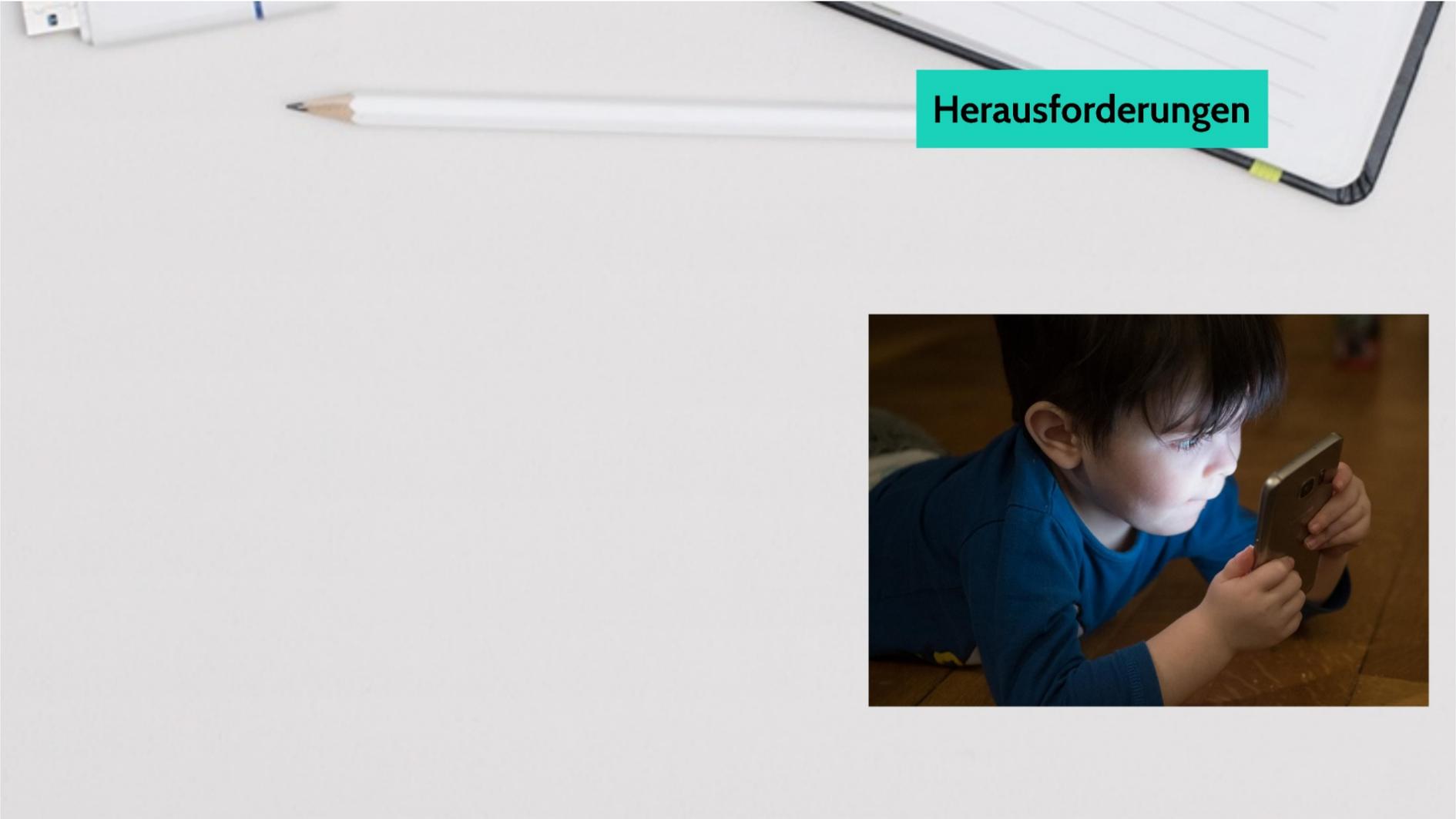
„Die Hauptfragestellung ist, ob die Smartphone-Nutzung der Eltern einen Einfluss auf die Eltern-Kind-Interaktion und somit auf die Entwicklung des Kindes hat – insbesondere die Bindung“, sagt sie. Die Daten werden ihren Worten zufolge gerade ausgewertet und erste Ergebnisse in den nächsten Wochen publiziert. Am Institut Early Life Care in Salzburg wurde dazu die Smart-Baby-Studie gestartet, die sich mit einem ähnlichen Thema beschäftigt.

Wenn kleine Kinder resignieren

Ansonsten sieht es mit Studien diesbezüglich nach Worten der Wissenschaftlerin Sabina Pauen mau aus. Eindeutig ist für die Entwicklungspsychologin an der Universität Heidelberg aber eines: „Wenn das Kind eine sichere Bindung hat, dann sucht es immer wieder den Kontakt“, sagt sie. Hat die Mutter aber einen teilnahmslosen Blick – etwa weil sie psychisch krank ist oder aber das Kind wegen des Handys dauernd ignoriert –, dann stelle man bei diesen Kindern schon im Alter von vier Monaten fest, dass sie den Blick vermeiden. „Sie lernen, Es ist unangenehm, wenn die Mutter nicht zurückschaut, also schaue ich lieber nicht hin“, erklärt die Forscherin. „Schon ganz kleine Kinder resignieren dann.“



Herausforderungen

A white pencil lies horizontally across the top of a white desk. To its right, a portion of a notebook with lined pages is visible. A teal rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing the text 'Herausforderungen'.

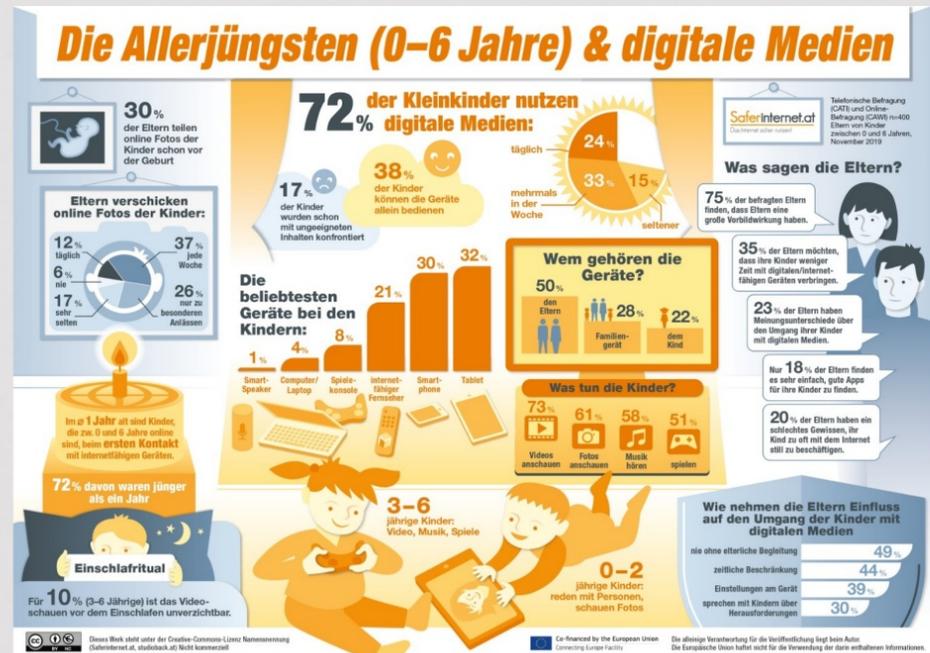
Herausforderungen





Herausforderungen

Herausforderungen



Die Allerjüngsten (0-6 Jahre) & digitale Medien

30% der Eltern teilen online Fotos der Kinder schon vor der Geburt

Eltern verschicken online Fotos der Kinder:

- 12% täglich
- 37% jede Woche
- 6% nie
- 17% sehr selten
- 26% nur zu besonderen Anlässen

Im **1 Jahr** alt sind Kinder, die zw. 0 und 6 Jahre online sind, beim **ersten Kontakt** mit internetfähigen Geräten.

72% davon waren jünger als ein Jahr

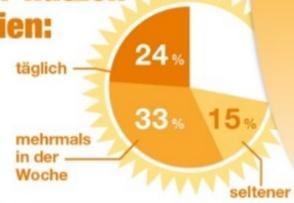
Einschlafritual

Für **10%** (3-6 Jährige) ist das Videoschauen vor dem Einschlafen unverzichtbar.

72% der Kleinkinder nutzen digitale Medien:

17% der Kinder wurden schon mit ungeeigneten Inhalten konfrontiert

38% der Kinder können die Geräte allein bedienen



Die beliebtesten Geräte bei den Kindern:



Wem gehören die Geräte?



Was tun die Kinder?



3-6 jährige Kinder: Video, Musik, Spiele

0-2 jährige Kinder: reden mit Personen, schauen Fotos

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Telefonische Befragung (CATI) und Online-Befragung (CAWI) n=400 Eltern von Kinder zwischen 0 und 6 Jahren, November 2019

Was sagen die Eltern?

75% der befragten Eltern finden, dass Eltern eine große Vorbildwirkung haben.

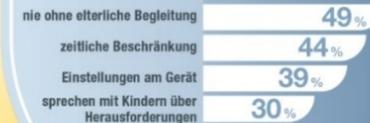
35% der Eltern möchten, dass ihre Kinder weniger Zeit mit digitalen/internetfähigen Geräten verbringen.

23% der Eltern haben Meinungsunterschiede über den Umgang ihrer Kinder mit digitalen Medien.

Nur **18%** der Eltern finden es sehr einfach, gute Apps für ihre Kinder zu finden.

20% der Eltern haben ein schlechtes Gewissen, ihr Kind zu oft mit dem Internet still zu beschäftigen.

Wie nehmen die Eltern Einfluss auf den Umgang der Kinder mit digitalen Medien



Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung (Saferinternet.at, studioback.at) Nicht kommerziell

Co-financed by the European Union Connecting Europe Facility

Die alleinige Verantwortung für die Veröffentlichung liegt beim Autor. Die Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.



IT 4 3 7 2 9 8 5 4 8 2
 4 1 8 2 5 8 4 0 6 4 2 1
 7 3 5 < 3 SCHOOL

Christian Lechner-Barboric
 office@itschool.at
 itschool.at
 saferinternet.at

Google
 WhatsApp
 Twitter
 Amazon
 Snapchat
 Instagram
 Facebook
 Telegram
 Messenger
 YouTube
 Apple
 Windows
 Padlock icon

Saferinternet.at
 Das Internet sicher nutzen!

Co-financed by the European Union
 Connecting Europe Facility

Bundesministerium
 Arbeit, Familie und Jugend

Bundesministerium
 Bildung, Wissenschaft
 und Forschung

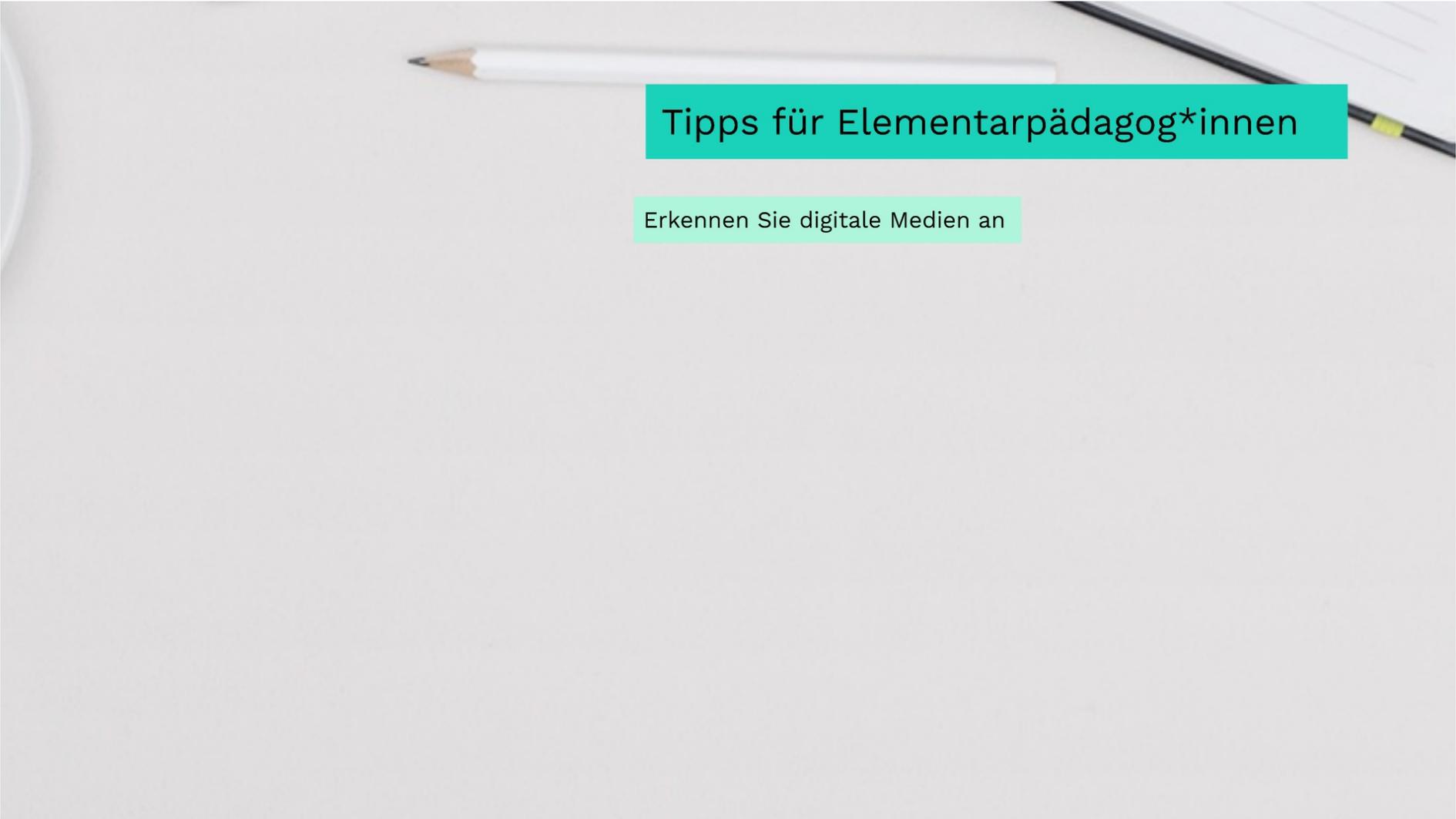
Bundesministerium
 Digitalisierung und
 Wirtschaftsstandort

facebook HUAWEI A1



A photograph of a white pencil and a black pen lying on a white surface. A teal rectangular box is overlaid on the image, containing the text 'Tipps für Elementarpädagog*innen'.

Tipps für Elementarpädagog*innen

The background of the slide is a photograph of a desk. A white pencil is lying horizontally across the top. To its right, a black pen with a yellow band is also visible. The desk surface is a light, neutral color.

Tipps für Elementarpädagog*innen

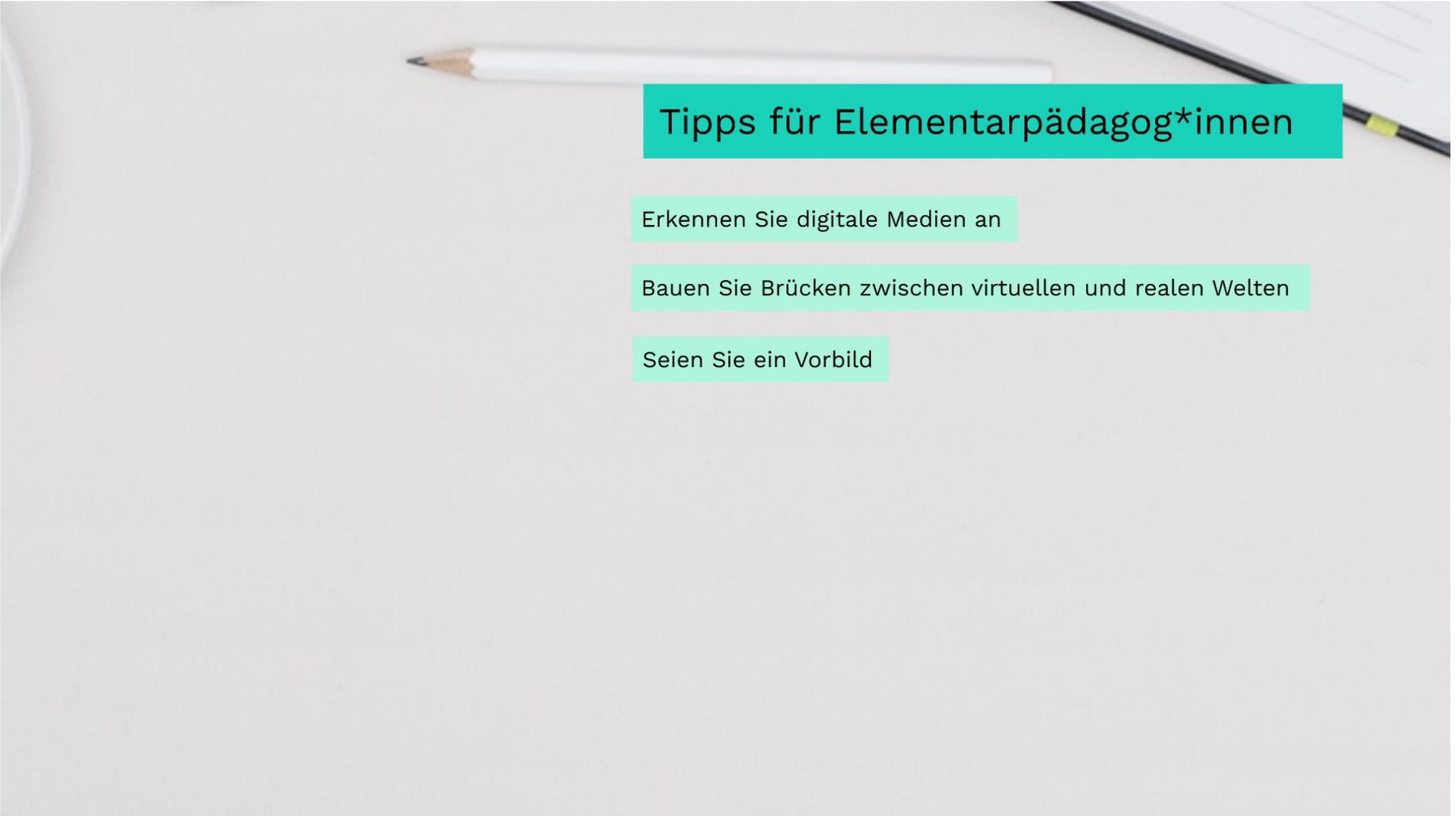
Erkennen Sie digitale Medien an

The background of the slide is a photograph of a desk. A white pencil is positioned horizontally in the upper left quadrant. A black pen with a yellow band is visible in the upper right quadrant. The desk surface is a light, neutral color.

Tipps für Elementarpädagog*innen

Erkennen Sie digitale Medien an

Bauen Sie Brücken zwischen virtuellen und realen Welten

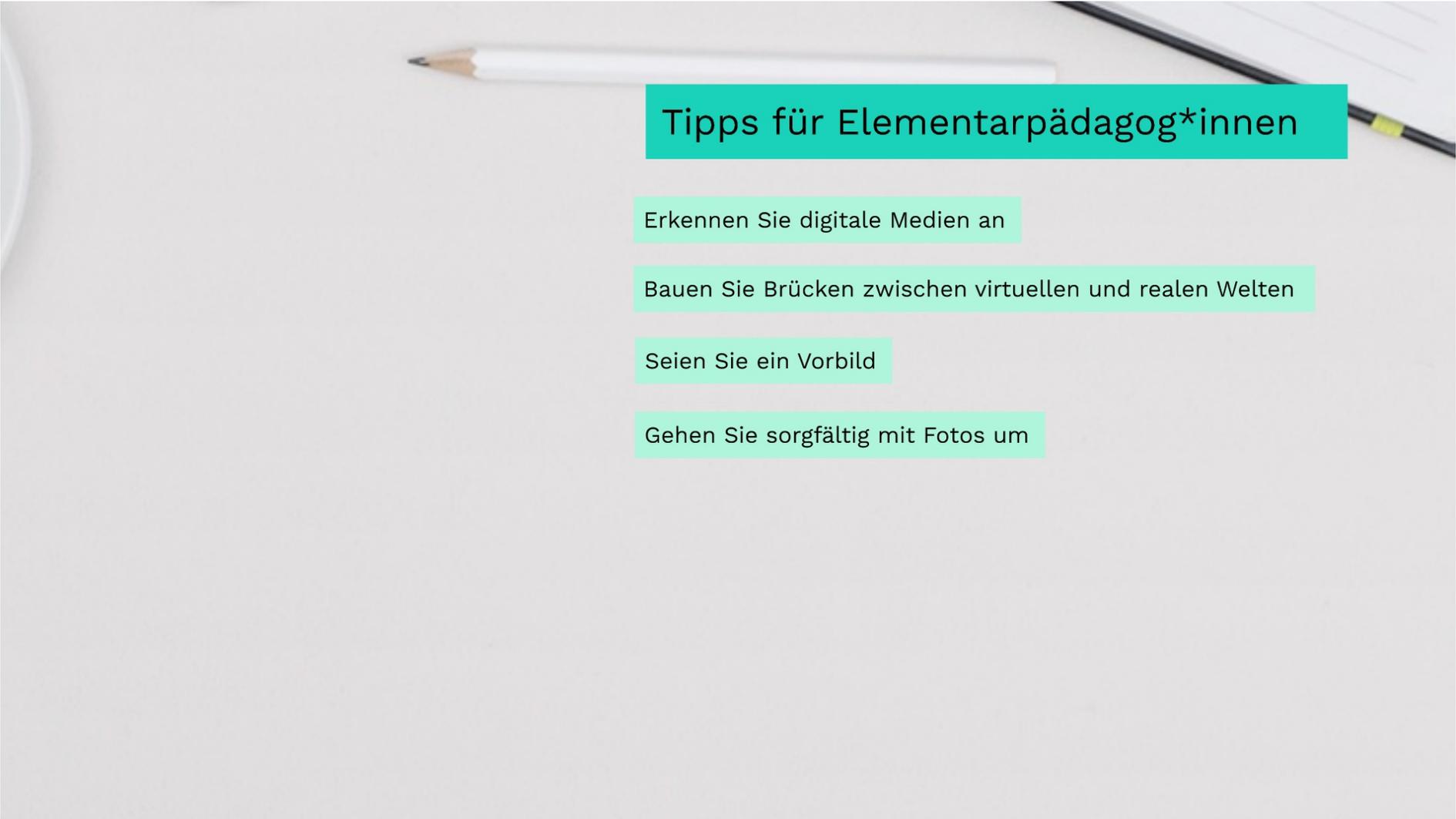


Tipps für Elementarpädagog*innen

Erkennen Sie digitale Medien an

Bauen Sie Brücken zwischen virtuellen und realen Welten

Seien Sie ein Vorbild



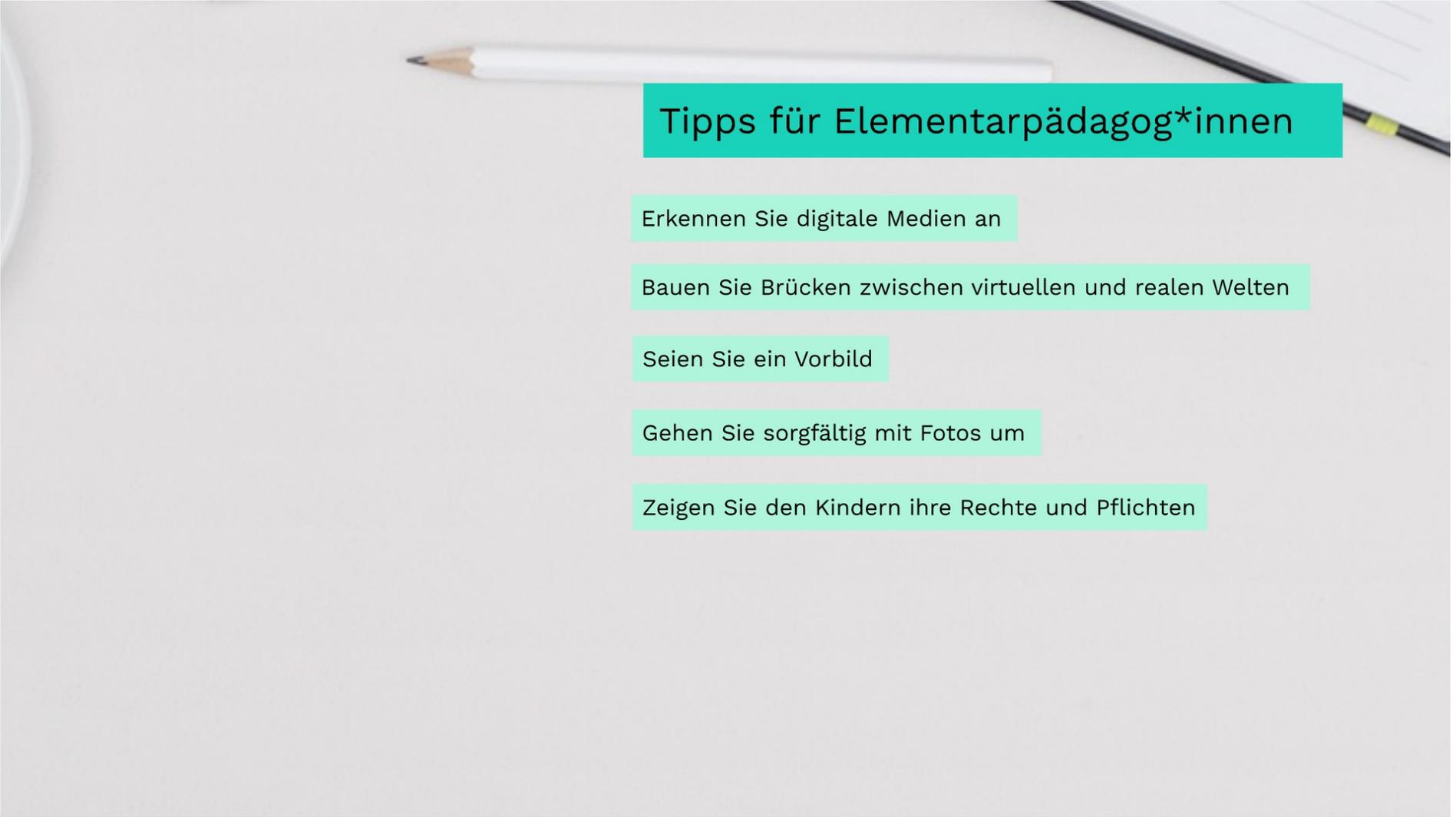
Tipps für Elementarpädagog*innen

Erkennen Sie digitale Medien an

Bauen Sie Brücken zwischen virtuellen und realen Welten

Seien Sie ein Vorbild

Gehen Sie sorgfältig mit Fotos um



Tipps für Elementarpädagog*innen

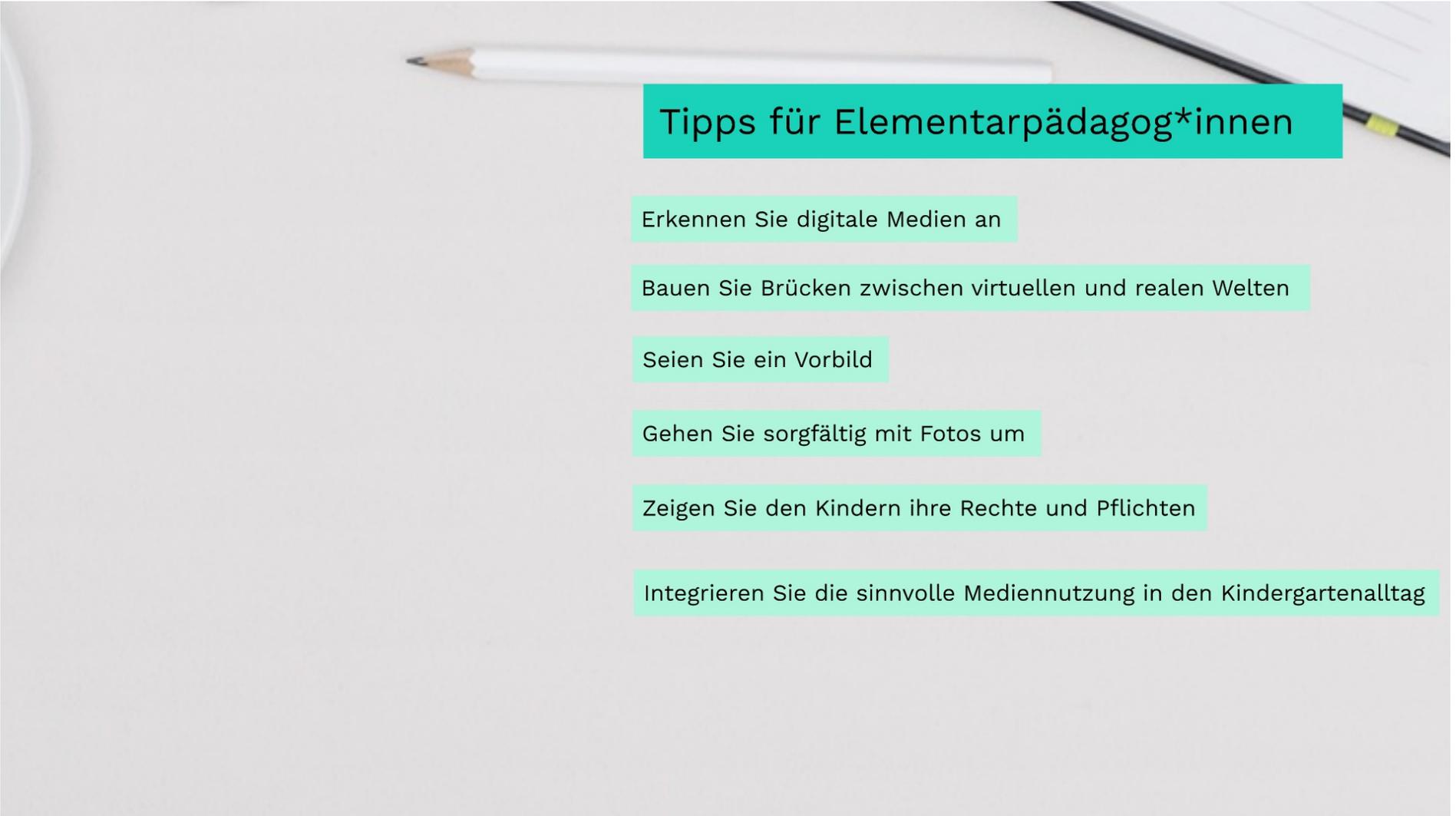
Erkennen Sie digitale Medien an

Bauen Sie Brücken zwischen virtuellen und realen Welten

Seien Sie ein Vorbild

Gehen Sie sorgfältig mit Fotos um

Zeigen Sie den Kindern ihre Rechte und Pflichten



Tipps für Elementarpädagog*innen

Erkennen Sie digitale Medien an

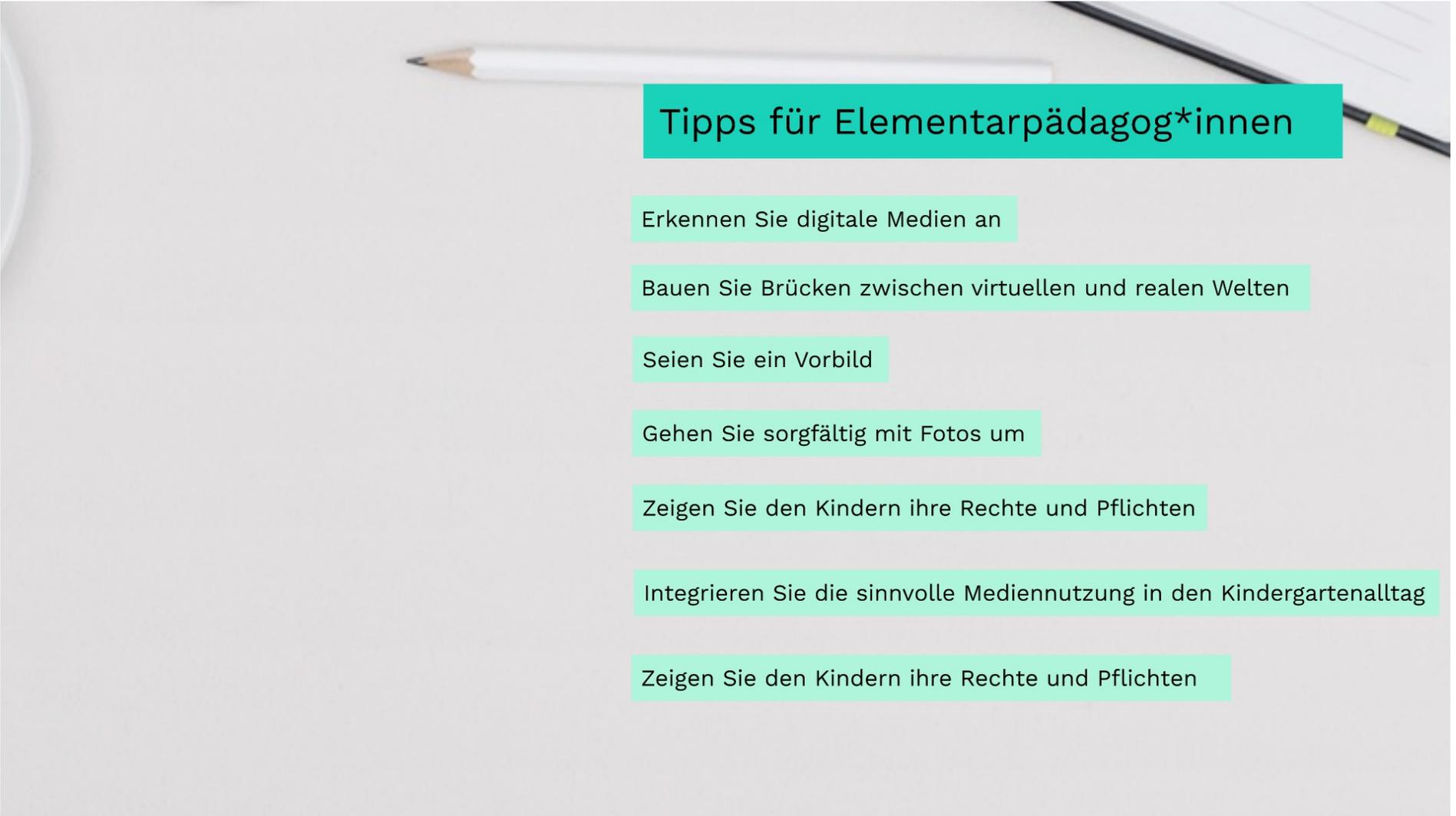
Bauen Sie Brücken zwischen virtuellen und realen Welten

Seien Sie ein Vorbild

Gehen Sie sorgfältig mit Fotos um

Zeigen Sie den Kindern ihre Rechte und Pflichten

Integrieren Sie die sinnvolle Mediennutzung in den Kindergartenalltag



Tipps für Elementarpädagog*innen

Erkennen Sie digitale Medien an

Bauen Sie Brücken zwischen virtuellen und realen Welten

Seien Sie ein Vorbild

Gehen Sie sorgfältig mit Fotos um

Zeigen Sie den Kindern ihre Rechte und Pflichten

Integrieren Sie die sinnvolle Mediennutzung in den Kindergartenalltag

Zeigen Sie den Kindern ihre Rechte und Pflichten

IT 4 3 7 2 9 8 5 4 8 2
4 1 8 2 5 8 4 0 6 4 2 1
7 3 5 < 3 SCHOOL

Christian Lechner-Barboric
office@itschool.at
itschool.at
saferinternet.at

Google

WhatsApp, Twitter, Amazon, Snapchat, Instagram, Facebook, Telegram, Messenger, Apple, Microsoft, Lock icon

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Co-financed by the European Union
Connecting Europe Facility

Bundesministerium
Arbeit, Familie und Jugend

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

facebook HUAWEI A1

Übungen

Übungen

Passwörter

Übungen

Passwörter

Kostenfallen / Werbung

Übungen

Passwörter

Kostenfallen / Werbung

Umgang mit gruseligen Inhalten

Übungen

Passwörter

Kostenfallen / Werbung

Umgang mit gruseligen Inhalten

Persönliche Daten / öffentlich-privat

Übungen

Passwörter

Kostenfallen / Werbung

Umgang mit gruseligen Inhalten

Persönliche Daten / öffentlich-privat

Nein sagen lernen

Übungen

Passwörter

Kostenfallen / Werbung

Umgang mit gruseligen Inhalten

Persönliche Daten / öffentlich-privat

Nein sagen lernen

Urheberrecht

IT 4 3 7 2 9 8 5 4 8 2
4 1 8 2 5 8 4 0 6 4 2 1
7 3 5 < 3 SCHOOL

Christian Lechner-Barboric
office@itschool.at
itschool.at
saferinternet.at

Google
WhatsApp
Twitter
Amazon
Snapchat
Instagram
Facebook
Telegram
Messenger
YouTube
Apple
Windows
Lock icon

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

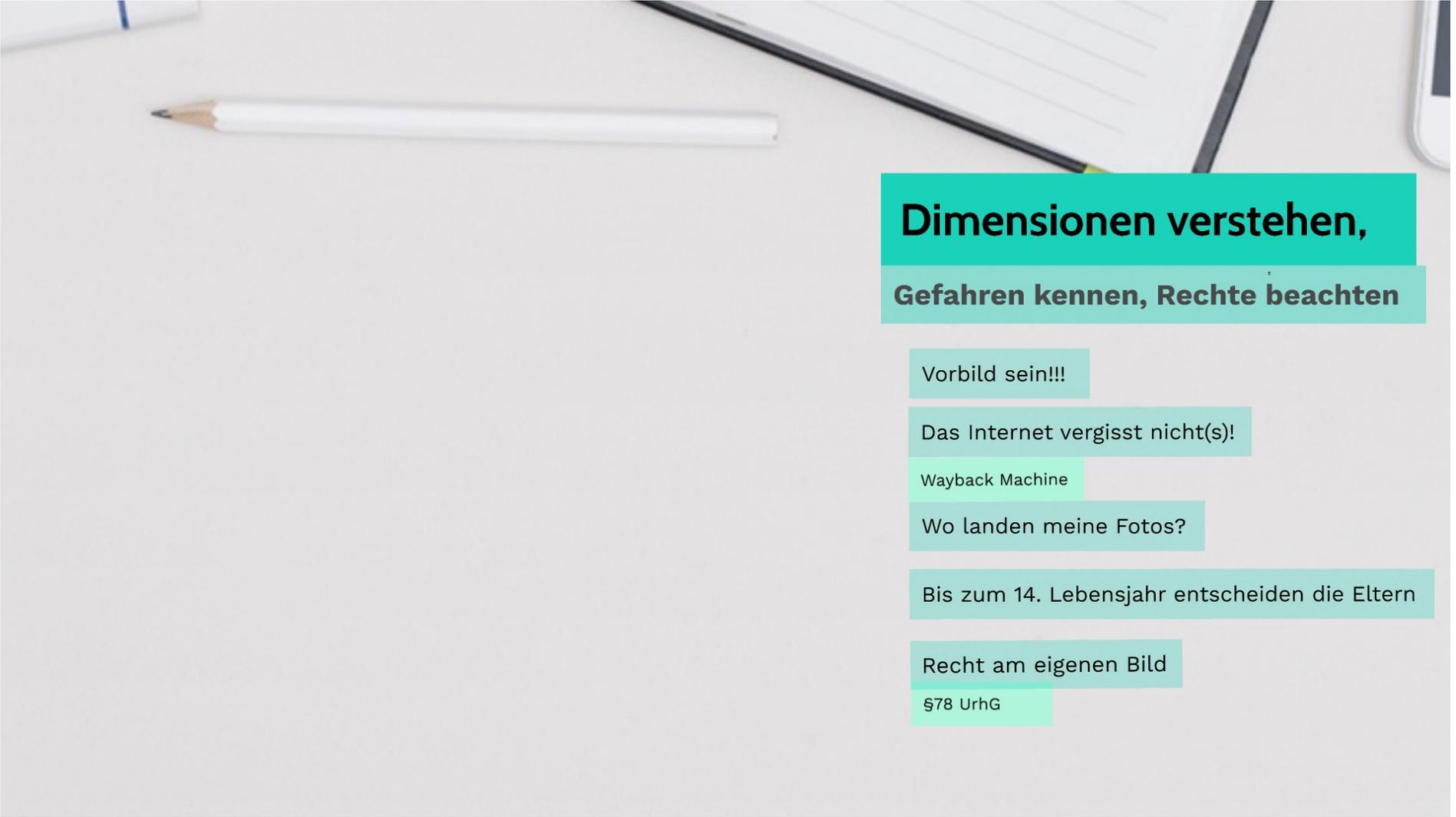
Co-financed by the European Union
Connecting Europe Facility

Bundesministerium
Arbeit, Familie und Jugend

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

facebook HUAWEI A1



Dimensionen verstehen,

Gefahren kennen, Rechte beachten

Vorbild sein!!!

Das Internet vergisst nicht(s)!

Wayback Machine

Wo landen meine Fotos?

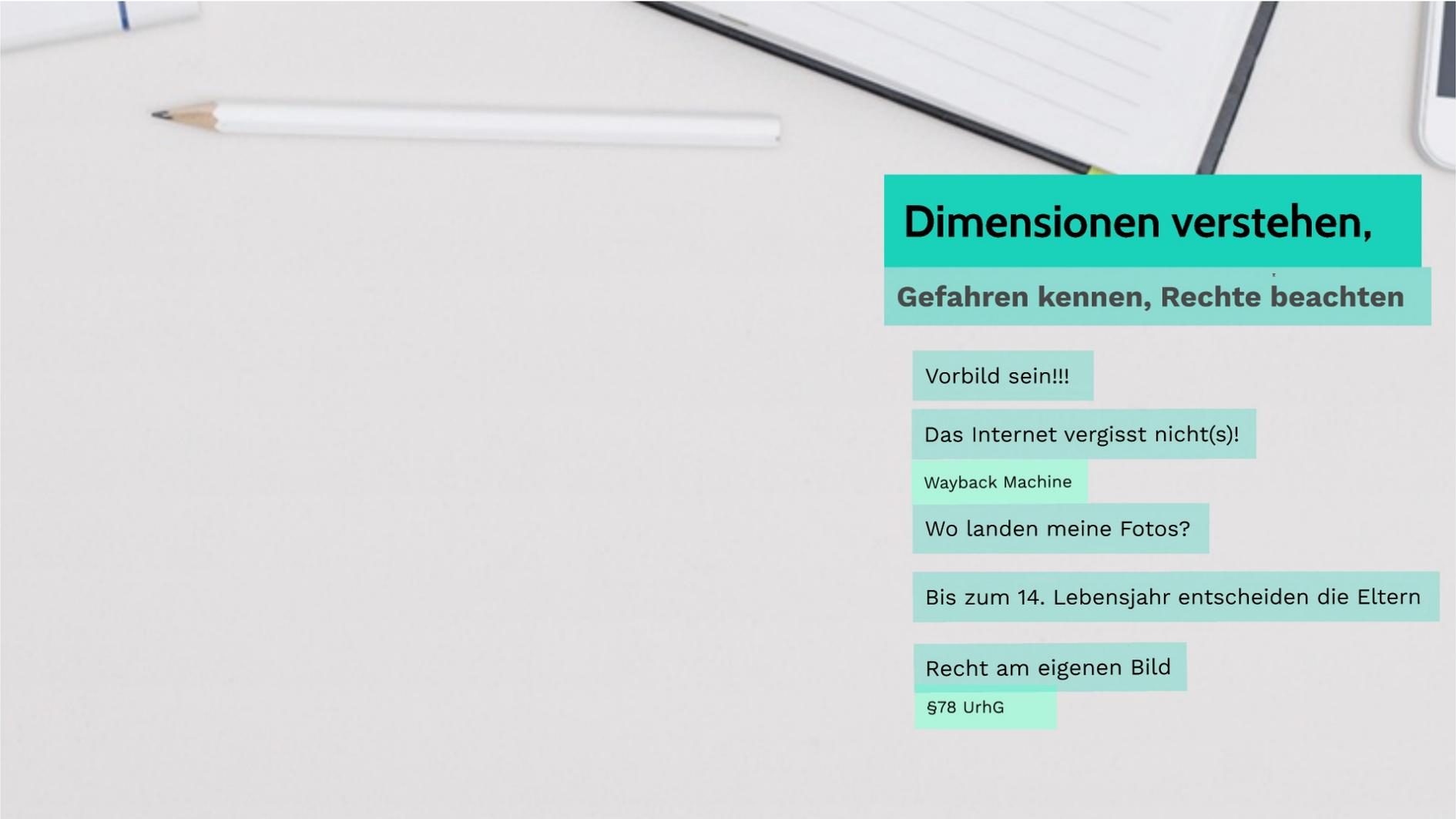
Bis zum 14. Lebensjahr entscheiden die Eltern

Recht am eigenen Bild

§78 UrhG

**SO EIN BILD VON DIR
WÜRDEST DU NIE POSTEN?
DEIN KIND AUCH NICHT.**





Dimensionen verstehen,

Gefahren kennen, Rechte beachten

Vorbild sein!!!

Das Internet vergisst nicht(s)!

Wayback Machine

Wo landen meine Fotos?

Bis zum 14. Lebensjahr entscheiden die Eltern

Recht am eigenen Bild

§78 UrhG

IT 4 3 7 2 9 8 5 4 8 2
 4 1 8 2 5 8 4 0 6 4 2 1
 7 3 5 < 3 SCHOOL

Christian Lechner-Barboric
 office@itschool.at
 itschool.at
 saferinternet.at

Google

WhatsApp, Twitter, Amazon, Snapchat, Instagram, Facebook, Telegram, Messenger, YouTube, Apple, Windows, Lock icon

Saferinternet.at
 Das Internet sicher nutzen!

Co-financed by the European Union
 Connecting Europe Facility

Bundesministerium
 Arbeit, Familie und Jugend

Bundesministerium
 Bildung, Wissenschaft
 und Forschung

Bundesministerium
 Digitalisierung und
 Wirtschaftsstandort

facebook HUAWEI A1